



# Lokale Herrschaft

## Die Figur von Johannes (Hyrkan) im Ersten Makkabäerbuch

*Barbara Schmitz*

Johannes Hyrkan (135–105 v. Chr.) gehört zu den wichtigsten Herrscher-gestalten der Hasmonäer, die als lokale Dynastie im 2. und 1. Jh. v. Chr. in Judäa Macht ausgeübt haben.<sup>1</sup> Seine dreißigjährige Regentschaft hat Judäa geprägt und war eine der längsten der ca. neun Jahrzehnte währen-den Hasmonäerherrschaft.

Die Quellen zu Johannes Hyrkan stammen maßgeblich von Josephus (Bell. 1,55–69; Ant. 13,230–200),<sup>2</sup> auch aus der rabbinischen Literatur<sup>3</sup> und aus dem Ersten Makkabäerbuch, das bis zu Johannes' Vater Simon eine der wichtigsten Quellen für die Makkabäer/Hasmonäer ist, aber nur vergleichsweise knapp von Johannes (Hyrkan)<sup>4</sup> berichtet.

Das ist gerade auch deswegen auffallend, weil sich mit dem erfolgreichen und machtvollen Johannes Hyrkan historisch ein sehr grundlegen-des Problem verbindet, nämlich die Frage nach der Machtlegitimation der sich etablierenden Dynastie im Übergang von der ersten zur zweiten Ge-neration.

Für die makkabäische Familie dürfte sich spätestens seit Simon das Problem der Herrschaftskontinuität abgezeichnet haben: Nach den ersten von Judas angeführten Aufständen ist die Revolte nach Judas' Tod durch

<sup>1</sup> Zu Johannes Hyrkan siehe Sievers 1990, 135–156; VanderKam 2004, 285–312; Regev 2013; Atkinson 2016, 47–79; Atkinson 2018, 32–64; Ehling 2008; zur Datierung von Johannes Hyrkan siehe Atkinson 2016, 53.

<sup>2</sup> Vgl. Gruen 2016, 222–234.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu Noam 2018, 59–116.

<sup>4</sup> »Hyrkan« ist der Beiname von Johannes, den Josephus, nicht aber das Erste Mak-kabäerbuch überliefert; daher findet sich der Name »Hyrkan« in diesem Beitrag, wenn vom Ersten Makkabäerbuch die Rede ist, nur in Klammern. Zur Herkunft des Beinamens vgl. Atkinson 2018, 47–52.

Jonathan fortgesetzt worden, dem es gelungen war, die zentrale Machtposition des Hohepriesters zu besetzen. Nach seinem Tod (142 v. Chr.) hat Simon das Amt des Hohepriesters übernommen (142–135 v. Chr.).

Vor dem Hintergrund, dass die Makkabäer/Hasmonäer zwar dem durchaus prominenten Priestergeschlecht Joarib (1 Makk 2,1) entstammen, aber umstritten ist, ob sich dieses tatsächlich auf zadokidische Herkunft zurückführen lässt, was die Ausübung hohepriesterlicher Ämter rechtfertigen würde, scheint die Frage nach der Machtlegitimation der Makkabäer ein durchaus virulentes Problem der makkabäischen Familie zu sein.<sup>5</sup> Dass Judas, Jonathan und Simon das Hohepriesteramt übernommen haben, war bereits ein Akt gegen die Tradition, weil das Amt eigentlich nur den Mitgliedern der zadokidischen Familie vorbehalten sein sollte. Diese ohnehin prekäre Machtlegitimation verschärfte sich zudem, als sich die Frage nach der Nachfolge Simons als dem letzten, verbliebenen Makkabäerbruder stellte: Was tun, wenn sich ein Ende des letzten Bruders, der sich noch durch sein Engagement in der im Ersten Makkabäerbuch präsentierten Auseinandersetzung mit den Seleukiden rechtfertigen konnte, abzeichnet? Wie konnte die Macht der makkabäischen Familie in Judäa nach Simon gesichert werden? Die dynastische Erbfolge, wie sie für ein (erbliches) Königtum typisch wäre, war gerade kein etablierter Vorgang für die makkabäische Familie, weil sie sich ja gerade nicht auf eine Familientradition in der Verteilung der Ämter berufen konnte. Dass Johannes auf seinen Vater im Amt des Hohepriesters gefolgt ist, ist somit keineswegs selbstverständlich – im Gegenteil: Zu der Frage der Legitimität der Übernahme des Hohepriesteramts durch die Makkabäer gesellt sich damit das zweite Problem, wie die Macht in Judäa von der ersten in zweiter Generation überführt werden kann und ob dann damit eine (neue) Dynastie in Judäa, die weder davidischer noch zadokidischer Herkunft ist, etabliert werden kann.

Vor diesem Hintergrund der historischen Bedeutung von Johannes Hyrkan ist die Kürze seiner Darstellung im Ersten Makkabäerbuch auffallend. Daher wird die Präsentation der Figur<sup>6</sup> von Johannes im Ersten

<sup>5</sup> Vgl. Babota 2014, 269–284. Siehe auch Hunt 2006. Anders Regev 2013, 121.

<sup>6</sup> In diesem Beitrag werden mit dem Terminus »Figur« ausschließlich die in literarischen Texten auftretenden Figuren bezeichnet, während der Begriff »Person« verwendet wird, wenn von der historischen Person gesprochen wird. Diese Unterscheidung ist sowohl für narrative als auch für historische Untersuchungen zen-

Makkabäerbuch im Mittelpunkt der folgenden Untersuchungen stehen, um zu fragen, wie das Erste Makkabäerbuch die hasmonäisch-dynastische Herrschaft im heiklen Moment des Generationenwechsels narrativ inszeniert.

## 1. Das Erste Makkabäerbuch: Struktur und Aufbau

Das Erste Makkabäerbuch ist eine Erzählung über drei Brüder: Es schildert, wie Judas, genannt der Makkabäer (1 Makk 3,1–9,22), Jonathan (1 Makk 9,23–12,53) und schließlich Simon (1 Makk 13,1–16,24) sich von Widerstandskämpfern zu machtvollen Herrschern über Judäa entwickeln und wie sie durch ihren ›Marsch durch die Institutionen‹ ihre Macht in Judäa zunehmend institutionell verankert haben.

In der narrativen Konstruktion schaltet das Erste Makkabäerbuch der Erzählung über die drei Brüder eine doppelte Exposition vor, in dem zuerst der weltgeschichtliche Hintergrund von Alexander dem Großen bis Antiochus IV. Epiphanes (1 Makk 1,1–64) und in dem sodann die umwälzenden Ereignisse in Judäa im 2. Jh. v. Chr. mit der Figur des Vaters, Mattatias, verbunden werden (1 Makk 2,1–70). Im Gegensatz zu dieser 134 Verse langen und elaborierten Erzähleinleitung (1 Makk 1,1–64; 2,1–70) ist das Erzählende denkbar kurz: In lediglich zwei Versen wird darüber informiert, dass nach Simons Tod dessen Sohn Johannes die Macht übernommen habe (1 Makk 16,23–24); damit schließt das Erste Makkabäerbuch.

Damit ergibt sich ein deutliches Ungleichgewicht zwischen Anfang und Ende der Erzählung, das erklärungsbedürftig ist. Ist das Ende des Ersten Makkabäerbuchs, das so unscheinbar zu sein scheint, tatsächlich unwichtig oder verbirgt sich hinter dem vermeintlich Unscheinbaren eine für die Gesamtkonzeption der Erzählung zentrale Erzählabsicht? Schließlich sind Anfang und Ende von Erzählungen keine ›unschuldigen‹ Orte, sondern erweisen sich immer wieder als die bevorzugten Räume, an denen sich das, worum es in der Erzählung ›eigentlich‹ geht, aufgezeigt wird. In Erzählanfängen wird nicht selten die Perspektive, unter der die

---

tral, um zu markieren, ob beispielsweise von der historischen Person Johannes Hyrkan oder von der im Ersten Makkabäerbuch präsentierten Figur »Johannes« die Rede ist.

folgende Erzählung gelesen werden soll, deutlich, während am Ende einer Erzählung oftmals der von der Erzählung als ›gut‹ bewertete Zustand steht, mit dem ein Äquilibrium erreicht und die Erzählung abgeschlossen wird. Daher sind Anfang und Ende einer Erzählung – narratologisch betrachtet – die Räume, in denen die Erzählstimme am deutlichsten zum Ausdruck kommt.<sup>7</sup> Vor diesem narratologischen Fragehorizont wird im Folgenden die Figur des Johannes (Hyrkan) im Ersten Makkabäerbuch analysiert und untersucht, welche Rolle und Funktion ihr in der Erzählung zukommt.

## 2. Anfang und Ende vom Ersten Makkabäerbuch: Die Inszenierung einer Familiengeschichte

Im Ersten Makkabäerbuch wird in der Exposition der Stammvater Mattatias eingeführt (1 Makk 2). Die Figur des Mattatias begegnet in den antiken Quellen – und das ist bemerkenswert – ausschließlich im Ersten Makkabäerbuch.<sup>8</sup> Das Zweite Makkabäerbuch hingegen kennt die Figur von Mattatias nicht.<sup>9</sup>

Dadurch, dass das Erste Makkabäerbuch die Handlung nicht mit Judas, sondern mit Mattatias beginnen lässt, präsentiert die Erzählung die Makkabäer von Anfang an als Familie.<sup>10</sup> Mattatias wird gleich zu Beginn mit seinen fünf Söhnen vorgestellt (1 Makk 2,1–5), von denen zwei Söhne im Laufe der Erzählung sterben (Johannes in 1 Makk 9,36–38 und Eleazer

<sup>7</sup> Zur Erzählstimme siehe Nünning 1989, 64–83; Nünning 1997, 323–349; Schmitz 2008, 21–42; Igl 2018, 127–149.

<sup>8</sup> Freilich findet sich Mattatias auch bei Josephus, allerdings ist dies keine unabhängige Quelle, da Josephus bei der Darstellung der Makkabäer/Hasmonäer bis Ant. 13,218 das Erste Makkabäerbuch als Quelle nutzt.

<sup>9</sup> Damit unterscheidet sich die Darstellung im Ersten Makkabäerbuch grundlegend vom Zweiten Makkabäerbuch, in dem die Familie keine Rolle spielt: Während im Ersten Makkabäerbuch dem Vater Mattatias eine tragende und wichtige Rolle zuerkannt wird, findet er im Zweiten Makkabäerbuch gar keine Erwähnung, ebenso spielt der Herkunftsort Modëin keine Rolle, und die makkabäischen Brüder werden deutlich differenzierter, z.T. auch negativ geschildert, vgl. hierzu Schmitz 2018, 243–278.

<sup>10</sup> 1 Makk 13,28 ist die einzige Stelle im Ersten Makkabäerbuch, an der die Mutter genannt wird.

in 1 Makk 6,43–46). Die anderen drei Söhne, Judas, Jonathan und Simon, hingegen übernehmen nacheinander die Herrschaft über Judäa. Durch diese narrative Konstruktion verschiebt das Erste Makkabäerbuch die Generationenfolge: Während Judas und seine Brüder im Zweiten Makkabäerbuch als erste Generation erscheinen, präsentiert das Erste Makkabäerbuch durch die Einführung der Figur des Mattatias die Brüdergeneration als ›zweite‹ Generation. Damit etabliert das Erste Makkabäerbuch von Anfang an eine Vater-Sohn-Abfolge. Diese wird in der dem Mattatias in den Mund gelegten Abschiedsrede zudem explizit gemacht: Die Figur Mattatias lässt in seinem geschichtstheologischen Rückblick die Herrschaft ausübenden Ahnväter Revue passieren, in deren Reihe er sich und seine Söhne Judas und Simon einordnet und seinen Sohn Simon (nicht Judas!) zudem als »Vater« (πατήρ) bezeichnet (1 Makk 2,65). Mit dem Titel »Vater« wird somit bereits die dann ›dritte‹ Generation vorbereitet, um die Spur zu eröffnen, dass die Mehrgenerationenabfolge durch den Stammvater Mattatias bereits am Anfang der Erzählung als legitimiert erscheint.

Von Beginn an legt das Erste Makkabäerbuch größten Wert darauf, die Makkabäer als Familie zu zeigen und so zu inszenieren, so dass sie nicht (nur) einzeln als fähige Anführer erscheinen, sondern vielmehr insgesamt als eine (Herrscher-)Familie präsentiert werden. Dazu wird im Verlauf der Erzählung immer wieder der Zusammenhalt zwischen dem Vater und seinen Söhnen bzw. der Brüder<sup>11</sup> untereinander sowie die gegenseitige Unterstützung<sup>12</sup> der Brüder als Erfolgsgarantie betont.

Wenn es also zutrifft, dass das Erste Makkabäerbuch durch die Vorschaltung der Figur des Mattatias das makkabäische Narrativ zu einer Familiengeschichte verändert und bereits den Anfang als Vater-Sohn-Nachfolge schildert, dann stellt sich auch von der narrativen Konstruktion der Erzählung die Frage nach dem Ende des Ersten Makkabäerbuchs: Welche Funktion hat es, dass Johannes als nächster Herrscher aus der Familie der

<sup>11</sup> Vgl. 1 Makk 2,14.20.49.65–66; 3,42; 4,36; 5,10.17.65; 7,27; 8,20; 9,9–10.19.33.42; 10,15.74; 11,59; 13,3–5; 16,2–3.

<sup>12</sup> Vgl. 1 Makk 3,1.2; 9,29.31; 13,8.14–15; 14,17–18.26.29; 16,3.

Zudem zeugt die durch und durch hellenistische Grabstätte mit ihrem Monumentalbau, von dem das Erste Makkabäerbuch erzählt (1 Makk 13,25–30), von dem Willen, die eigene Familie als machtvolle Herrscher zu inszenieren; siehe hierzu Gruen 1998, 34.

Makkabäer erwähnt wird? Handelt es sich dabei lediglich um einen kurzen Abspann? Oder ist mit diesem Ende mehr verbunden?

### 3. Die Figur von Johannes (Hyrkan) im Ersten Makkabäerbuch

Johannes tritt als Figur im Ersten Makkabäerbuch an vier Stellen auf: Das erste Mal wird Johannes in 1 Makk 13,53 in einem Vers kurz erwähnt. Sodann finden sich am Ende des Ersten Makkabäerbuchs zwei Erzählsequenzen (1 Makk 15,38–16,10 und 1 Makk 16,11–22), in denen Johannes jeweils als handelnde Figur auftritt. Das letzte Mal begegnet Johannes in der kurzen Abschlussnotiz des Buches (1 Makk 16,22–23).<sup>13</sup>

#### 3.1. Johannes in 1 Makk 13,53

Der erste Auftritt der Figur des Johannes in 1 Makk 13,53 am Anfang des dritten und letzten großen Abschnitts (1 Makk 13,1–16,24) des Ersten Makkabäerbuchs erzählt von der Herrschaft von Johannes Vater Simon.

Nachdem Simon, noch zu Lebzeiten seines inhaftierten Bruders Jonathan, zum (militärischen) Anführer (*ἡγούμενος* 1 Makk 13,8) vom Volk ernannt und dann als Hohepriester (1 Makk 13,36.42)<sup>14</sup> anerkannt worden ist, wird Johannes in 1 Makk 13,53 in die Erzählung als erwachsener Mann und fähiger Truppenanführer eingeführt:<sup>15</sup>

<sup>13</sup> Im Ersten Makkabäerbuch werden mehrere Kinder von Simon genannt, aber in der Erzählabfolge ist Johannes der erste Sohn von Simon, der erwähnt wird (1 Makk 13,53). Weitere Kinder von Simon werden erst später erwähnt, so Judas (1 Makk 16,2.14) und Mattatias (1 Makk 16,14); eine ungenannte Tochter kommt nur indirekt über ihren Mann, den Schwiegersohn von Simon, in der Erzählung vor (1 Makk 16,11.12). In 1 Makk 16,2 erfahren die Leserinnen und Leser, dass Judas und Johannes (in dieser Reihenfolge) die beiden älteren Söhne von Simon seien. Johannes scheint damit nicht der älteste, sondern der zweitgeborene Sohn zu sein.

<sup>14</sup> Vgl. auch 1 Makk 14,17 und 14,27.28.30.35.

<sup>15</sup> Vgl. zur anderen Bedeutung von *ἡγούμενος* im Zweiten Makkabäerbuch (2 Makk 10,21 für Anführer des Volkes), Judas Makkabäus wird erst in 2 Makk 14,16.20 *ἡγούμενος* genannt.

1 Makk 13,53:

καὶ εἶδε Σίμων τὸν Ἰωάννην υἱὸν αὐτοῦ ὅτι  
ἀνὴρ ἐστὶ, καὶ ἔθετο αὐτὸν ἡγούμενον τῶν  
δυνάμεων πασῶν, καὶ ᾤκει ἐν Γαζάρῳ.<sup>16</sup>

Simon aber erkannte, dass sein Sohn  
Johannes ein Mann (geworden) war,  
und setzte ihn zum Anführer aller  
Truppen ein, und er ließ sich in Geser  
nieder.<sup>17</sup>

Diese Einführung ist am Ende eines Erzählabschnitts platziert (1 Makk 13,43–53), der mit der Belagerung und Eroberung von Geser durch Simon begonnen hatte, in dem die Reinigung von Geser und Jerusalem erzählt wird und der mit dem Hinweis auf Johannes endet. Zwei Aspekte erweisen sich als zentral: Dies ist zum einen die Ernennung zum *Anführer* (ἡγούμενος) und zum anderen der Hinweis, dass Johannes ein *Mann* (ἀνὴρ) geworden sei. Beide sind im Ersten Makkabäerbuch wichtige Leitworte.

Die auf den ersten Blick unscheinbare Notiz, dass Johannes zum Anführer (ἡγούμενος) ernannt worden sei, ist im Rahmen des Ersten Makkabäerbuchs von besonderer Bedeutung, weil bereits Simons Vorgänger Judas und Jonathan sich durch die Ernennung von Anführern ausgezeichnet haben: Judas (vgl. 1 Makk 3,55; 5,6.18) und Jonathan (vgl. 1 Makk 11,59.64) haben jeweils Anführer eingesetzt und insbesondere eigene Familienmitglieder mit militärischer Verantwortung betraut. Damit wird die Ernennung von Johannes durch Simon so dargestellt, als ob Simon hier der ›guten Tradition‹ seiner Brüder folge. Damit wird der erste Schritt zur Übernahme und Legitimation der Herrschaft durch Johannes getan.

Der in 1 Makk 13,53 gegebene Hinweis, dass Johannes ein »Mann« (ἀνὴρ) geworden sei, weist damit nicht nur darauf hin, dass Johannes nun alt genug sei, um Verantwortung zu übernehmen, sondern nimmt vielmehr die im Ersten Makkabäerbuch wichtige Sinnlinie auf, die sich mit dem Lexem -ανδραγαθ- verbindet. Nach der Aufforderung des Mattatias an seine Söhne, stark und mannhaft zu sein (1 Makk 2,64), entfaltet das Erste Makkabäerbuch in der Episode über die Anführer Joseph und Azarias (1 Makk 5,55–63), was heldenhaftes bzw. nicht-heldenhaftes Verhalten sei. Diese Erzählsequenz thematisiert zu Beginn des Ersten Makkabäerbuchs, wie die Übernahme von Verantwortung *nicht* aussehen soll: Die beiden

<sup>16</sup> Der Text folgt der Göttinger Edition, Kappler 1990.

<sup>17</sup> Die Übersetzung folgt meist der Septuaginta Deutsch (LXX.D), Tilly 2016, 299–305.

Anführer Joseph und Azarias beschließen, sich wie Judas (vgl. 1 Makk 3,26 und 5,63) einen »Namen« durch militärische Erfolge machen zu wollen (1 Makk 5,57). Daher starten sie auf eigene Faust ein militärisches Manöver, erleiden aber eine herbe Niederlage mit hohen Verlusten (1 Makk 5,60), die die Erzählstimme folgendermaßen kommentiert:

1 Makk 5,61–62:

<sup>61</sup>καὶ ἐγενήθη τροπὴ μεγάλη ἐν τῷ λαῷ,  
ὅτι οὐκ ἤκουσαν Ἰούδου καὶ τῶν ἀδελφῶν  
αὐτοῦ οἰόμενοι ἀνδραγαθῆσαι·

<sup>62</sup>αὐτοὶ δὲ οὐκ ἦσαν ἐκ τοῦ σπέρματος τῶν  
ἀνδρῶν ἐκείνων, οἷς ἐδόθη σωτηρία Ἰσραὴλ  
διὰ χειρὸς αὐτῶν.

<sup>61</sup>So erlitt das Volk eine große Niederlage, weil sie nicht auf Judas und seine Brüder hörten, sondern meinten, Heldentaten vollbringen zu können.

<sup>62</sup>Sie waren eben nicht aus dem Geschlecht jener Männer, durch die Israel Rettung zuteil wurde.

Als große Fehler der beiden Anführer gibt die Erzählstimme an, dass Joseph und Azarias sich durch eigenes mann- bzw. heldenhaftes Handeln (ἀνδραγαθέω) hätten hervortun wollen (1 Makk 5,61). Ihr Bestreben, sich als militärische Anführer und Helden erweisen zu wollen (ἀνδραγαθέω 1 Makk 5,61), endet – so erzählt es das Erste Makkabäerbuch – in der Katastrophe (vgl. 1 Makk 5,67), während Judas in der Szene als der »Mann/Held« (ὁ ἀνὴρ Ἰούδας) bezeichnet wird (1 Makk 5,63). Damit bilden sie ein negatives Gegenbild zu den erfolgreichen makkabäischen Brüdern, zumal Judas im Ersten Makkabäerbuch immer wieder als »Mann/Held« präsentiert: im Preislied auf Judas, das dem Judas-Teil der Erzählung vorgeschaltet ist (1 Makk 3,3: γίγας), sowie über das Lexem -ανδραγαθ- in 1 Makk 8,2 und in dem den Judas-Teil abschließenden Vers in 1 Makk 9,22. Im weiteren Verlauf der Erzählung wird das Lexem -ανδραγαθ- sodann als Auszeichnung für Jonathan und seine Brüder in 1 Makk 10,15 und für Johannes in 1 Makk 16,23 erneut verwendet. Auf diese Weise weist das Erste Makkabäerbuch mit dem Lexem -ανδραγαθ- alle makkabäischen Führungsgestalten als ›helden- bzw. mannhafte‹, d.h. potente und durchsetzungsfähige und verständige (vgl. 1 Makk 2,65) Persönlichkeiten aus.

So weisen beide Stichworte »Anführer« (ἡγούμενος) und »Mann« (ἀνὴρ) aus 1 Makk 13,53 zurück auf die Erzählsequenz über Joseph und Azarias (1 Makk 5,55–63).



Neben den beiden Leitworten, Anführer (*ἡγούμενος*) und dem Lexem *-ανδραγαθ-*, beinhaltet die Erzählung über Joseph und Azarias noch einen weiteren, für das Erste Makkabäerbuch zentralen Aspekt: Die Niederlage der selbsternannten ›Helden‹ Joseph und Azarias wird folgendermaßen begründet:

1 Makk 5,62:

<p>αὐτοὶ δὲ οὐκ ἦσαν ἐκ τοῦ σπέρματος τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων, οἷς ἐδόθη σωτηρία Ἰσραὴλ διὰ χειρὸς αὐτῶν.</p>	<p>Sie waren eben nicht aus dem Geschlecht jener Männer, durch die Israel Rettung zuteil wurde.</p>
--	---

Bei diesem Erzählstimmenkommentar handelt es sich um einen der zentralen Gedanken des Ersten Makkabäerbuchs, der an kaum einer Stelle so klar und explizit zum Ausdruck kommt wie in 1 Makk 5,62: Noch während der Zeit von Judas, der als erster Makkabäerbruder die Macht in Judäa übernommen hat, und lange bevor in der Erzählfolge die Frage nach der zweiten Generation ins Spiel kommt, wird bereits hier auf die Dynastie der Makkabäer/Hasmonäer als der einzig ›richtigen‹ und legitimen Herrscherfamilie verwiesen. Damit erweist sich 1 Makk 5,62 als eine der zentralen Stellen des Ersten Makkabäerbuchs, die das politische Schicksal Israels exklusiv an die Dynastie der Hasmonäer bindet, deren Legitimität sich wie die der hellenistischen Könige über militärische Erfolge und ihre Fähigkeit, Rettung (*σωτηρία*) zu bringen, erweist.<sup>18</sup>

Mit anderen Worten: Die zunächst recht unscheinbar erscheinende erste Erwähnung von Johannes (Hyrkan) in 1 Makk 13,53 erweist sich durch die intratextuellen Sinnlinien als eine geschickt inszenierte erste Erwähnung, durch die Johannes als Mitglied der einzig legitimen hasmonäischen Herrscherdynastie präsentiert wird.

### 3.2. Johannes in 1 Makk 15,38–16,10

Die weiteren Auftritte von Johannes sind alle in den letzten Kapiteln des Ersten Makkabäerbuchs zu finden: Johannes zieht von Geser hinauf, um seinen Vater Simon über die Aktivitäten des seleukidischen Epistrategen

<sup>18</sup> Gehrke 1982, 247–277; Wiemer 2017, 305–339. Zur Rezeption des Motivs in der jüdisch-hellenistischen Literatur Schmitz 2016, 721–736.

Kendebaios zu informieren (1 Makk 16,1 vgl. 15,38–41). Damit knüpft dieser Vers an die letzte Erwähnung von Johannes in 1 Makk 13,53 an, als Simon seinen Sohn Johannes in Geser als Anführer hinterlassen hatte. In 1 Makk 16,1 wird Johannes als ein pflichtgetreuer, zuverlässiger und seinem Vater treu ergebener Anführer präsentiert, der sofort informiert, wenn Gefahr droht.

Die Meldung über die Aktivitäten von Kendebaios wird in der erzählten Abfolge zum Anlass, dass Simon seine beiden älteren Söhne, Judas und Johannes, herbeiruft. Während die Leserinnen und Leser Johannes bereits kennen, tritt der Simonsohn Judas hier erstmals auf. Mit einer Rede wendet sich Simon an seine beiden Söhne:

1 Makk 16,2–3:

<sup>2</sup>Εγὼ καὶ οἱ ἀδελφοί μου καὶ ὁ οἶκος τοῦ πατρός μου ἐπολεμήσαμεν τοὺς πολέμους Ἰσραὴλ ἀπὸ νεότητος ἕως τῆς σήμερον ἡμέρας, καὶ εὐδοῶθῃ ἐν ταῖς χερσὶν ἡμῶν ῥύσασθαι τὸν Ἰσραὴλ πλεονάκις.

<sup>3</sup>νυνὶ δὲ γεγήρακα, καὶ ὑμεῖς δὲ ἐν τῷ ἔλεει ἱκανοί ἐστε ἐν τοῖς ἔτεσι· γίνεσθε ἀντ' ἐμοῦ καὶ τοῦ ἀδελφοῦ μου καὶ ἐξελεθόντες ὑπερμαχεῖτε ὑπὲρ τοῦ ἔθνους ἡμῶν, ἥ δὲ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ βοήθεια ᾗτω μεθ' ὑμῶν.

<sup>2</sup>Ich und meine Brüder und das Haus meines Vaters haben die Feinde Israels von Jugend an und bis zum heutigen Tag bekämpft, und durch uns ist es gelungen, Israel mehrfach zu bewahren.

<sup>3</sup>Jetzt aber bin ich alt, ihr jedoch seid durch die Gnade alt genug. Tretet an meine und meines Bruders Stelle und zieht aus und kämpft für unser Volk, und die Unterstützung durch den Himmel soll mit euch sein.

Simon betont in seiner Rede zunächst die Bedeutung der makkabäischen Familie für Israel (1 Makk 16,2). Die Formulierung »meine Brüder und das Haus meines Vaters« (οἱ ἀδελφοί μου ὁ οἶκος τοῦ πατρός μου) wird im Ersten Makkabäerbuch hier das dritte und letzte Mal verwendet und weist auf 1 Makk 13,3 und 14,26 zurück. Das Erste Makkabäerbuch legt besonderen Wert darauf, Simon in der Reihe seiner Brüder zu präsentieren, mehr noch: Es präsentiert die makkabäische Familie als »Haus« (οἶκος) und vertritt damit implizit, aber doch deutlich hörbar dynastische Ansprüche.

Interessanterweise ist der Aufgabenbereich, der in der Simon-Rede umrissen wird, auf die Aufgabe des Kämpfens und Verteidigens, d.h. auf den militärischen bzw. politisch-militärischen Bereich beschränkt. Diese

Aufgabenumschreibung ist nicht neu, sondern findet sich in dieser Weise bereits bei Simon, der zuerst zum »Anführer« (ἡγούμενος, 1 Makk 13,1–11) und erst später (wohl vom seleukidischen König) zum Hohepriester ernannt wird. Der politisch-militärische Aufgabenbereich, der hier in der Simon-Rede betont wird, entspricht somit der Rolle des (militärischen) Anführers (ἡγούμενος), weniger aber genuin hohepriesterlichen Aufgaben.

In der Erzählsequenz sucht Simon dann nur noch die Fußsoldaten und Reiter aus (1 Makk 13,4a), alle folgenden Aktionen hingegen führen die beiden Brüder Judas und Johannes als handelnde Subjekte aus (1 Makk 16,4b–10). In ihrem erfolgreichen Feldzug erweisen sie sich – so jedenfalls die Erzählung – als tapfere Kämpfer und gute Anführer, die ihre Truppenführen – allerdings mit einem signifikanten Unterschied: Judas wird verwundet (1 Makk 16,9), Johannes hingegen kehrt unverwundet und »wohlbehalten« (μετὰ εἰρήνης) nach Judäa zurück (1 Makk 16,10).

Mit anderen Worten: Johannes erweist sich auch im Vergleich zu seinen Brüdern als erfolgreicher Anführer, der unverwundet und als Sieger aus den militärischen Auseinandersetzungen hervorgeht.

### 3.3. Johannes in 1 Makk 16,11–22

Die nächste Erzählsequenz berichtet nun erstmals von ernsthaften und sogar tödlichen Konflikten in der makkabäischen Familie. Diese Machtrivalitäten werden nicht auf der Ebene der Brüder angesiedelt, sondern werden so präsentiert, dass sie erst durch den reichen und stolzen Schwiegersohn Ptolemaios in der Familie aufgetreten seien, der plant, die Herrschaft an sich zu reißen und dafür Simon und seine Söhne zu töten (1 Makk 16,11.12). Allerdings ist 1 Makk 16,11–22 auch für die Makkabäer keine sonderlich schmeichelhafte Geschichte, denn die Ermordung von Simon und seinen Söhnen<sup>19</sup> gelingt dem Schwiegersohn nur, weil alle so betrunken gewesen seien, dass sie leicht hatten ermordet werden können (1 Makk 16,16).

In der Erzählung schickt der Schwiegersohn Ptolemaios nun Leute, um auch Johannes zu töten. Auf diese Weise wird in der Textwelt des Ersten Makkabäerbuchs Johannes als der letzte, überlebende Sohn Simons

<sup>19</sup> Dabei handelt es sich um Judas und Mattatias. Von letzterem ist im Ersten Makkabäerbuch hier erstmals die Rede.

präsentiert (1 Makk 16,19). Johannes überlebt im Folgenden nur, weil »irgendeiner« (τις) vorausläuft, um ihn zu warnen (1 Makk 16,21). Johannes wird aufgrund der Loyalität eines ihm treu Ergebenen gerettet, was Johannes seinerseits auszeichnet. Anstatt selbst getötet zu werden, tötet Johannes nun die, die ihm nach dem Leben trachten (1 Makk 16,22).

Von Ptolemaios ist im weiteren Verlauf der Erzählung nicht mehr die Rede. Über ihn und sein weiteres Geschick erfahren die Leserinnen und Leser nichts, vielmehr endet hier dieser Erzählstrang.

Spannend an diesem Erzählende ist, dass mit der Schwiegersohn-Erzählsequenz alle anderen Prätendenten für die Nachfolge von Simon ausgeschaltet sind (1 Makk 16,16), so dass dieses Problem für Johannes bereits gelöst ist.

Mit anderen Worten: Die letzte Erzählsequenz im Ersten Makkabäerbuch schildert, wie nur noch Johannes als Nachfolger übriggeblieben ist, dessen Herrschaftsübernahme deswegen als selbstverständlich präsentiert wird.<sup>20</sup> Nachdem Simon und seine Söhne getötet sind (1 Makk 16,16), erscheint Johannes als der einzige und einzig legitime Nachfolger.

### 3.4. Johannes in 1 Makk 16,23–24

Wie Johannes seine Herrschaft angetreten hat, darüber erfährt man im Ersten Makkabäerbuch nichts – im Gegenteil: Es folgen keine Erzählungen über Johannes, sondern in den letzten beiden Versen des Ersten Makkabäerbuchs wird nur summarisch auf die Herrschaft von Johannes geblickt – und zwar mit Formulierungen, die den biblisch informierten Leserinnen und Lesern bekannt erscheinen:

1 Makk 16,23–24:

<sup>23</sup>Καὶ τὰ λοιπὰ τῶν λόγων Ἰωάννου  
καὶ τῶν πολέμων αὐτοῦ  
καὶ τῶν ἀνδραγαθιῶν αὐτοῦ, ὧν ἡνδραγάθησε,  
καὶ τῆς οἰκοδομῆς τῶν τειχέων, ὧν ᾠκοδόμησε,  
καὶ τῶν πράξεων αὐτοῦ,

<sup>23</sup>Und die übrigen Erzählungen  
über Johannes und seine Kämpfe  
und seine Heldentaten, die er voll-  
brachte, und über den Bau der  
Mauern, die er errichtete,  
und über seine Taten,

<sup>20</sup> Die Frage, was mit den Söhnen von Simons Bruder Jonathan geschehen ist, die Simon als Geisel in den Händen der Seleukiden gegeben hatte, übergeht das Erste Makkabäerbuch; diese Frage bleibt offen (1 Makk 13,16.19).

<sup>24</sup>ἰδοὺ ταῦτα γέγραπται ἐπὶ βιβλίῳ ἡμερῶν ἀρχιερωσύνης αὐτοῦ, ἀφ' οὗ ἐγενήθη ἀρχιερεὺς μετὰ τὸν πατέρα αὐτοῦ.

<sup>24</sup>diese sind im Tagebuch seines Hohepriesteramtes aufgeschrieben, seitdem er an der Stelle seines Vaters Hoherpriester geworden war.

Dieser Abschluss des Ersten Makkabäerbuchs ruft das Formular wach, mit dem in den Königsbüchern<sup>21</sup> jeder König eingeführt und abgeschlossen wird. Dazu gibt es stereotype Einführungs- und Schlussformeln. Aus der Schlussformel wird hier nur das erste Element,<sup>22</sup> der Hinweis auf ausführlichere Quellen, eingespielt: Im Rahmenformular der Königsbücher lautet die Formulierung üblicherweise, dass die Taten des Königs »im Buch der Chronik für die Könige von Juda/Israel« (ἐν βιβλίῳ λόγων τῶν ἡμερῶν τοῖς βασιλεῦσιν Ἰουδα/Ἰσραηλ) aufgeschrieben seien (so z.B. in 1 Kön 14,29; 15,7.23.31<sup>LXX</sup> u.ö.). Dadurch, dass die ersten Hasmonäer keine Könige sind, ist in 1 Makk 16,24 nur der Hinweis auf das »Buch des Hohepriesteramtes« möglich, da Johannes lediglich Hoherpriester, nicht aber König ist.<sup>23</sup>

Im Ersten Makkabäerbuch ist es nicht das erste Mal, dass auf das Rahmenformular der Königsbücher angespielt wird, vielmehr endet bereits der Abschnitt über Judas in 1 Makk 9,22 mit einer ebenfalls an das Rahmenformular der Königsbücher anspielenden Diktion.<sup>24</sup> Mit der Einspielung des Rahmenformulars aus den Königsbüchern werden für Judas wie für Johannes Ansprüche erhoben, wie sie in der Literatur Israels nur den *Königen* Israels zukommen. Damit wird durch das Rahmenformular der

<sup>21</sup> Vgl. ähnlich auch in den Chronikbüchern.

<sup>22</sup> Die Schlussformel besteht aus vier Elementen: erstens dem Hinweis auf ausführlichere Quellen, zweitens der Nachricht des Todes, drittens der Nachricht über die Bestattung (nur bei den jüdischen Königen) sowie viertens der Nennung des Nachfolgers.

<sup>23</sup> Die Formulierung, dass die Taten »im Tagebuch seines Hohepriesteramtes« (ἐπὶ βιβλίῳ ἡμερῶν ἀρχιερωσύνης αὐτοῦ) aufgeschrieben seien, findet sich sonst an keiner Stelle in der Septuaginta.

<sup>24</sup> 1 Makk 9,22: »Die sonstigen Erzählungen über Judas und die Kämpfe und die Heldentaten, die er vollbrachte, und seine Größe sind nicht aufgezeichnet worden, denn sie waren zu zahlreich.« (καὶ τὰ περισσὰ τῶν λόγων Ἰούδου καὶ τῶν πολέμων καὶ τῶν ἀνδραγαθιῶν, ὧν ἐποίησε, καὶ τῆς μεγαλωσύνης αὐτοῦ οὐ κατεγράφη· πολλὰ γὰρ ἦν σφόδρα).

Anspruch der Makkabäer/Hasmonäer auf monarchisch verfasste Herrschaft deutlich zum Ausdruck gebracht.

Auffallend an der Verwendung des Königsformulars ist zudem die damit verbundene Zeitkonstruktion: In den Königsbüchern gehört der Hinweis auf die Quellen zu der Abschlussnotiz nach dem Tod eines Königs. Für Johannes (Hyrkan) heißt dies, dass hier ein großer Zeitsprung vorliegt, der von seinem Amtsantritt direkt zu seinem Tod springt und seine dreißigjährige Regentschaft überspringt. Hierin sehen viele den Grund,<sup>25</sup> das Erste Makkabäerbuch in seiner uns heute vorliegenden Form nach dem Tod von Johannes Hyrkan zu datieren.<sup>26</sup>

Aus der langen Regierungszeit von Johannes werden nur drei Aspekte genannt, die eine besondere Erwähnung im Rahmen des Formulars finden: seine Kämpfe, seine Heldentaten und sein Mauerbau (1 Makk 16,23). Damit folgt dieser Abschluss dem Rahmenformular einiger Könige in den Königsbüchern, in denen das Formular erweitert wird, um stichpunktartig einzelne Leistungen der jeweiligen Könige zu benennen (1 Kön 15,5.20; 2 Kön 10,34; 15,15.21.26<sup>LXX</sup> etc.). Oft ist dies bei den Königen der Fall, von denen sonst nichts weiter berichtet wird.

Mit dem Hinweis auf die Kämpfe werden die militärischen Auseinandersetzungen aufgegriffen, die im Ersten Makkabäerbuch zum einen für alle makkabäischen Anführer bisher zentral waren. Zum anderen wird damit zugleich ein wesentliches Merkmal hellenistischer Könige aufgegriffen, die sich weniger dynastisch, vielmehr immer wieder persönlich als erfolgreich insbesondere durch Kriegsführung erweisen müssen. Damit wird hier, wie im ganzen Ersten Makkabäerbuch, explizit aber in den Rahmenformularen bei Judas und Johannes, deutlich gemacht, dass die Anführer aus dem Haus der Makkabäer die Fähigkeit zu einem guten Monarchen haben.

Ähnlich wie bei der Fähigkeit, im Krieg erfolgreich zu sein, ist auch das zweite Element, die Heldentaten (-ανδραγαθ-), ein Lexem, das das Erste Makkabäerbuch durchzieht. Es verbindet zudem die Schlussformel von Judas (1 Makk 9,22) mit der für Johannes (1 Makk 16,23).

<sup>25</sup> Vgl. z.B. Goldstein 1976, 62–64; Tilly 2015, 48; 306.

<sup>26</sup> Literarkritische Modelle zum Ersten Makkabäerbuch vertreten: Martola 1984; Williams 1999; Borchardt 2014.

Während die ersten beiden Aspekte, Kriege zu führen und Heldentaten zu begehen, gut im Ersten Makkabäerbuch eingebunden sind, kann der dritte Aspekt, der Mauerbau, im Ersten Makkabäerbuch nicht narrativ verortet werden. Zwar ist das Erste Makkabäerbuch durchzogen von Hinweisen auf die Verstärkung von Mauern in Jerusalem (1 Makk 4,60; 6,7; 9,50, 10,45; 12,36; 13,10; 14,37), von einem Mauerbau durch Johannes wird jedoch nur hier berichtet.<sup>27</sup> Johannes reiht sich allenfalls in die Tradition seiner Familie, die Mauern in Jerusalem zu verstärken, ein.

Mit anderen Worten: Durch die Aufnahme von Elementen aus dem Rahmenformular der Königsbücher wird der Anspruch der Makkabäer bzw. Hasmonäer auf königliche Herrschaft im Ersten Makkabäerbuch angedeutet.

#### 4. Fazit

Das Erste Makkabäerbuch legt um den Erzählkorpus (1 Makk 3,1–16,22) einen narrativen Anfang und ein narratives Ende, in dem es die Brüdergeschichte zu einer Familienerzählung über drei Generationen eingebunden erweitert.

Das kurze Ende der Erzählung offenbart – und diese These sei hier vertreten – eine der wichtigsten Erzählanliegen des Ersten Makkabäerbuchs: die Frage der Macht für Johannes nach dem Tod von Simon und damit die Legitimation der Hasmonäer als Dynastie. Damit ist das Erste Makkabäerbuch mehr als ›nur‹ eine prohasmonäische Schrift, sondern hat vielmehr das sehr spezifische Erzählanliegen, die Nachfolge nach Simon narrativ zu inszenieren und den Wandel der Makkabäer von Revoltierenden zur Herrscherdynastie zu legitimieren. Dies geschieht genau in dem kritischen Moment des Generationswechsels von der Generation der machtausübenden Brüder Judas, Jonathan und Simon zu Johannes, dem Sohn Simons.

Dadurch, dass das Erste Makkabäerbuch die Auseinandersetzungen in Judäa im 2. Jh. v. Chr. zu einem Familien- und Dynastienarrativ macht, wirkt der Übergang zu der (im Ersten Makkabäerbuch präsentierten) ›rit-

<sup>27</sup> Dieser Hinweis könnte mit Ant. 13,247 und Diod 34,1,5 in Beziehung stehen, wo von der Zerstörung der Stadtmauern von Jerusalem durch Antiochus VII Sidetes berichtet wird.

ten-) Generation von Johannes (Hyrkan) als geradezu selbstverständlich.<sup>28</sup> Dass das Erste Makkabäerbuch Johannes' Herrschaft dann mit Elementen aus dem Königsformular der Königsbücher präsentiert, zeigt den eigentlichen Anspruch, nämlich den Anspruch auf Königsherrschaft. Damit ist Johannes keineswegs nur eine Randfigur im Ersten Makkabäerbuch, sondern erscheint vielmehr als eine zentrale Randfigur der Erzählung.

## Literatur

Atkinson, Kenneth

- 2016 A History of the Hasmonean State. Josephus and Beyond (Jewish and Christian Texts in 23), London u.a.
- 2018 The Hasmonean and their Neighbors. New Historical Reconstruction from the Dead Sea Scrolls and Classical Sources (Jewish and Christian Texts 27), London u.a.

Babota, Vasile

- 2014 The Institution of the Hasmonean High Priesthood (Journal for the study of the Old Testament: Supplement series 165), Leiden u.a.

Borchardt, Francis

- 2014 The Torah in 1 Maccabees. A Literary Critical Approach to the Text (Deuterocanonical and Cognate Literature Studies 19), Berlin u.a.

Ehling, Kay

- 2008 Untersuchung zur Geschichte der späten Seleukiden (164–63 v.Chr.). Vom Tod des Antiochos IV. bis zur Einrichtung der Provinz Syria unter Pompeius (Historia Einzelschriften 196), Stuttgart.

---

<sup>28</sup> Dies ist zudem durch die Art und Weise vorbereitet worden, wie Simon im Ersten Makkabäerbuch präsentiert wird: In der fingierten Memorialschrift (1 Makk 14,27–46), die von der Ernennung Simons zum Herrscher durch das Volk berichtet, wird er nicht nur zum »Anführer« (ἡγούμενος) und Hohepriester eingesetzt, wie dies 1 Makk 13,1–11 und 1 Makk 13,36.42 entsprechen würde, sondern darüber hinaus zum »Anführer« (ἡγούμενος) und Hohepriester »auf ewig« (εἰς τὸν αἰῶνα 1 Makk 14,41). Nach der Memorialschrift willigt Simon in das als Bitte des Volkes inszenierte Machtangebot ein, wobei in der abschließenden Notiz die Ämter Simons als »Hohepriester und Heerführer (στρατηγός) und Fürst der Juden (ἐθνάρχης τῶν Ἰουδαίων)« noch einmal verändert und erweitert werden (1 Makk 14,47).



Gehrke, Hans-Joachim

- 1982 Der siegreiche König. Überlegungen zur hellenistischen Monarchie, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 64.2, 247–278.

Goldstein, Jonathan A.

- 1976 *I Maccabees. A new Translation with Introduction and Commentary* (The Anchor Bible 41), New York.

Gruen, Erich Stephen

- 1998 *Heritage and Hellenism: The Reinvention of Jewish Tradition*, Berkeley (CA) u.a.
- 2016 The Hasmoneans in Josephus, in: Chapman, Honora Howell / Rodgers, Zuleika (Hg.): *A Companion to Josephus* (Blackwell Companions to the Ancient World), Malden (MA), 222–234.

Hunt, Alice

- 2006 *Missing Priests: The Zadokites in Tradition and History* (Library of Hebrew Bible / Old Testament Studies, 452), New York u.a.

Igl, Natalia

- 2018 Erzähler und Erzählstimme, in: Huber, Martin / Schmid, Wolf (Hg.): *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Erzählen* (Grundthemen der Literaturwissenschaft), Berlin, 127–149.

Kappler, Werner

- 1990 *Maccabaei Maccabaeorum libri I–IV. Bd. 1: Maccabaeorum liber I* (Septuaginta: Vetus Testamentum Graecum 9,1), 3. Auflage, Göttingen.

Martola, Nils

- 1984 *Capture and Liberation: A Study in the Composition of the First Book of Maccabees* (Acta Academiae Aboensis 63.1), Åbo.

Noam, Vered

- 2018 *Shifting Images of the Hasmoneans. Second Temple Legends and their Reception in Josephus and Rabbinic Literature*, Oxford.

Nünning, Ansgar

- 1989 *Grundzüge eines kommunikationstheoretischen Modells der erzählerischen Vermittlung. Die Funktion der Erzählinstanz in den Romanen George Eliots*, Trier.

- 1997 Die Funktionen von Erzählinstanzen. Analysekategorien und Modelle zur Beschreibung des Erzählverhaltens, in: *Literatur in Wissenschaft und Unterricht* 30.4, 323–349.

Regev, Eyal

- 2013 *The Hasmoneans. Ideology, Archeology, Identity* (*Journal of Ancient Judaism. Supplements* 10), Göttingen.

Schmitz, Barbara

- 2008 *Prophetie und Königtum. Eine narratologisch-historische Methodologie entwickelt an den Königsbüchern* (*Forschungen zum Alten Testament* 60), Tübingen.
- 2016 *Tradition und (Er)Neuerung. Die Rede von Gott in jüdisch-hellenistischer Literatur*, in: *Theologische Literaturzeitung* 141.7, 721–736.
- 2018 *Judas Makkabäus. Die Inszenierung einer literarischen Figur und die Perspektiven der Erzählstimme im Zweiten Makkabäerbuch*, in: Müller, Ilse / Schmitz, Barbara (Hg.): *Perspektiven. Biblische Texte und Narratologie* (*Stuttgarter biblische Beiträge* 75), Stuttgart, 243–278.

Sievers, Joseph

- 1990 *The Hasmoneans and their Supporters. From Mattathias to the Death of John Hyrcan I* (*South Florida Studies in the History of Judaism* 6), Atlanta.

Tilly, Michael

- 2015 *1 Makkabäer* (*Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament*), Freiburg i.Br. u.a.
- 2016 *Makkabaion I / Das erste Buch der Makkabäer*, in: Kreuzer, Siegfried (Hg.): *Handbuch zur Septuaginta* (LXX.H 1), Gütersloh, 299–305.

VanderKam, James C.

- 2004 *From Joshua to Caiaphas. High Priests after the Exile*, Minneapolis.

Wiemer, Hans-Ulrich

- 2017 *Siegen oder untergehen? Die hellenistische Monarchie in der neueren Forschung*, in: Rebenich, Stefan (Hg.): *Monarchische Herrschaft im Altertum* (*Schriften des Historischen Kollegs* 94), Berlin u.a., 305–339.

Williams, David Salter

- 1999 *The Structure of 1 Maccabees* (*Catholic Biblical Quarterly* 31), Washington.